

Dass eine Geige in der Videokonferenz bisweilen klingt wie ein Fagott, kann Laien aus der Fassung bringen. Hilde Singer-Biedermann nicht. Sie hört über Skype und aus 30 Kilometern Entfernung genau, dass die E-Seite an der Achtelgeige ihrer Schülerin nicht richtig gestimmt worden ist. Die seit vielen Jahren, wie sie sagt, „leidenschaftlich analog lehrende Geigen- und Bratschenlehrerin“ unterrichtet jetzt digital. Vor zwei Wochen habe sie sich das nicht vorstellen können. Nun bereichere sie die neue Erfahrung – es sei eine gute Möglichkeit, mit der Corona-Ausnahmesituation umzugehen.

Singer-Biedermann ist eine von 140 Lehrkräften der Musikschule Frankfurt, die insgesamt 5500 Schüler unterrichten. Außerschulischer Ergänzungsunterricht, zu dem Musikunterricht genauso zählt wie anderer künstlerischer oder Sportunterricht, ist seit 16. März genauso ausgesetzt wie der reguläre Schulunterricht. Und auch dort wird auf Ersatzbetrieb umgestellt. Zwar ist in den Sommerferien oft sehr viel länger kein Unterricht, diesmal aber gab es keine Möglichkeit, Übungsaufgaben für längere Zeit mit auf den Weg zu geben. Und zahlreiche Pädagogen sehen, auch wenn sie das nicht so laut sagen möchten, die drei Wochen Unterrichtsüberbrückung bis zu den Osterferien als Testphase – falls nach den Ferien die Schulen geschlossen bleiben sollten. Es werden weiter Tonleitern und Quartette geübt, Pliés und Rückhand>Returns – nur eben nicht im direkten Miteinander von Schülern und Lehrern. Die Online-Angebote setzen auf eine möglichst schlichte Begegnung zwischen Schüler und Lehrer, die dem normalen Unterricht möglichst nahe kommt.

Dem Leiter der Frankfurter Musikschule, Christoph Hornbach, ist deutlich anzumerken, dass ihn der Zeitpunkt, zu dem die allgemeinen Schulschließungen angekündigt worden sind, nicht sonderlich erfreut hat: Es war an einem Freitagabend um 17.30 Uhr, als in Hessen die Verordnung bekanntgegeben wurde. blieb nur ein Wochenende, um über neue Angebote nachzudenken. „Das Verhältnis zwischen uns und der Familie steht im Vordergrund“, so Hornbach.

Nicht alle mussten bei der Umstellung improvisieren – Oksana Hoffmann etwa, Gründerin der Ballettschule und Tanzakademie Frankfurt, hat seit jeher einen geschlossenen Mitgliederbereich auf ihrer



Fingerspitzengefühl: Ob die Grifftechnik stimmt, lässt sich auch per Video kontrollieren.

Geigenstunde per S

FRANKFURT Auch Musik- und Ballettschulen b
Corona-Ersatzprogramm auf. *Von Eva-Maria*

Homepage. Dort können sich abonnierte Schüler nun genau zu den Stunden in einen Livestream einloggen, zu denen sie normalerweise auch Unterricht hätten. Das klappe prima, sagt Hoffmann, ihre Lehrkräfte sähen dann auf dem eigenen Laptop jedes Kind, sie gäben Korrekturen und sorgten dafür, dass regelmäßig an den Übungseinheiten weitergearbeitet werde. Entscheidend beim Musikunterricht sei das Verhältnis zwischen Lehrkraft und Schüler, sagt Musikschulleiter

Hornbach. „Die Lehrkraft arbeitet für den Schüler und der Schüler mit der Lehrkraft“, daher müssten diese Verabredung, das Gespräch, die Aufgaben gepflegt werden – egal ob mit Skype-Unterricht, in Telefonaten oder anders. „Sogar ein Brief mit Anleitungen ist mehr als nichts“, so Hornbach. Die Formen der Betreuung seien sehr unterschiedlich, je nach Alter, Dauer des Unterrichts und Entwicklungsstand, aber auch der technischen Ausstattung“. „Wir stellen derzeit einen Katalog

zusammen
chen kann
der Musik
gungen un
giert. Die f
Main-Gebr
den in Kor
So habe
Musikschu
schaltet. M
sich über
loggen, vi